Kolmarer Kreiszeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Kolmar i. P.

Mit verbindlicher Publikationskraft für alle amtlichen Bekanntmachungen sämtlicher Städte und Ortschaften des Kreises.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zum vierteljährlichen Abonnementspreise von 1 Mk. 25 Pf. incl. des der Sonnabend-Nummer beiliegenden „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ und der landwirtschaftlichen Beilage „Praktische Mitteilungen für die Ostmark“, sowie der monatlichen Beilage „Deutsche Mode und Handarbeit“ mit 8 seitigem Schnittmusterbogen und den Ziehungslisten der Preußischen Klassenlotterie.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von A. Spektorek in Kolmar in Posen.

Anzeigen werden pro 1 spaltige Petitzeile oder deren Raum mit 15 Pf. und Reklamen mit 30 Pf. berechnet.
Abonnements nehmen an alle Kaiserlichen Postanstalten, sowie die Post-Landbriefträger und für Kolmar i. P. die Expedition dieses Blattes sowie die Zeitungsboten.

№ 79 — Fernsprech-Anschluß Nr. 81. — Kolmar i. P., Dienstag, 8. Juli 1913 — Telegramm-Adresse: Kreiszeitung Kolmar-Posen. — 60. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Kreisausschusses für den Kreis Kolmar i. P. folgende Polizeiverordnung erlassen:

Die §§ 2, 3, 4, 8, 9, 10, 10a, 13 und 17 der Polizeiverordnung vom 21. November 1899 betreffend die Körung der Zuchtstiere im Kreise Kolmar i. P. werden abgeändert sowie ein § 12a neu eingefügt, welche folgende Fassung erhalten:

§ 2.

Zum Zwecke der Körung wird für den Kreis Kolmar i. P. eine Körungskommission gebildet, welche aus einem Vorsitzenden und 2 Mitgliedern, sowie einer gleichen Anzahl Stellvertretern besteht.

§ 3.

Infolge Ermächtigung des Kreistages werden der Vorsitzende, die Mitglieder und Stellvertreter der Körkommission auf die Dauer von 6 Jahren vom Kreisausschuß gewählt. In der Regel ist der jeweilige Tierzuchtinspektor der Landwirtschaftskammer als 1. ordentliches Mitglied zu wählen. Ihre Verpflichtung zur gewissenhaften Erfüllung ihres Amtes erfolgt durch den Landrat mittelst Handschlages an Eides statt. Ihre Namen sind durch das Kreisblatt zu veröffentlichen.

§ 4.

Zum Zwecke der Körung tritt die Körkommission alljährlich 2 mal zusammen. Die Körung hat an wenigstens 6 Orten des Kreises, wohin die Stiere aus den umliegenden Ortschaften hinzuschaffen sind, stattzufinden. Diese Körungsorte sowie die Termine sind von dem Königlichen Landrat nach Verständigung mit dem Vorsitzenden der Körkommission anzuberaumen und im Kreisblatte sowie durch Vermittelung der Guts- und Gemeindevorstände 2 Wochen vorher in sämtlichen Ortschaften des Kreises unter näherer Angabe des Ortes, der Zeit sowie der etwa zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln bekannt zu machen. Vorzustellende Stiere müssen stets mit einem Nasenring versehen sein.

§ 8.

Die Körkommission hat über die Ankörung eines Zuchtstieres nach ihrem gewissenhaften, den Stand und die Bedürfnisse der Rindviehzucht im Kreise berücksichtigenden Ermessen zu entscheiden. Sie darf im allgemeinen nur solche Stiere für zur Zucht geeignet erklären, die mindestens 18 Monate alt sind. Nach einstimmigem Beschluß der Körkommission können Stiere, die nachweislich einer Herdbuchgesellschaft entstammen, auch gekört werden, sobald sie mindestens 12 Monate alt sind.

§ 9.

Die Körungskommission entscheidet, abgesehen von dem Falle des § 8 Satz 3, durch Stimmenmehrheit über die Zulassung der vorgeführten Stiere zur Zucht und eröffnet ihren Beschluß sofort.

Gegen ihre Entscheidung steht dem Besitzer des Stieres innerhalb 14 Tagen Berufung an den Landrat offen, welcher unter Zuziehung zweier Sachverständiger, die ebenso wie zwei Stellvertreter auf 6 Jahre vom Kreisausschuß gewählt werden, endgültig entscheidet.

In Behinderungsfällen wird der Landrat durch einen vom Kreisausschuß-Kollegium gewählten Sachverständigen vertreten. Von den zu diesem Behufe anberaumten Terminen der Berufskommission ist der Vorsitzende der betreffenden Körkommission in Kenntnis zu setzen.

Der Antragsteller hat 20 Mk. vorher einzuzahlen, die ihm, falls er bei der Revisions-Körung Recht erhält, zurückerstattet werden.

§ 10.

Die von der Körkommission des Kreises getroffene Entscheidung hat bis zum nächstjährigen Frühjahrskörtermin Gültigkeit.

§ 10a.

Die durch das Körgeschäft entstehenden Kosten trägt der Kreis. Die Körkommissionsmitglieder erhalten Reisekosten und Tagegelder nach den Sätzen der Kreisausschußmitglieder.

§ 12a.

Zuchtbullen der Posener Herdbuchgesellschaften, welche von diesen gekört sind, dürfen ohne Mitwirkung der Körkommission vom Landrate bis zum nächsten Körungstermine zum Decken fremder Kühe und Kälber durch schriftliche Erlaubnis zugelassen werden. Die Erlaubnis erlischt, wenn der Zuchtbulle im nächsten Körungstermine der Körungskommission nicht vorgeführt oder von ihr nicht angekört wird.

§ 13.

Der niedrigste Betrag des Deckgeldes wird für jeden Sprung auf 2,50 Mk. festgesetzt. Der Kreisausschuß ist berechtigt, diesen Mindestbetrag je nach Bedürfnis zu ermäßigen oder zu erhöhen.

§ 17.

Die vorstehende Verordnung tritt mit dem 1. Oktober 1913 in Kraft.

Gleichzeitig treten die § 2, 3, 4, 8, 9, 10, 10a, und 13 d. Js. vom 21. 11. 1899 außer Kraft.

Kolmar i. P., den 3. Juli 1913.

Der Königliche Landrat.

Kolmar i. P., den 1. Juli 1913.

Der Herr Oberpräsident in Posen hat die Abhaltung einer Hauskollekte zur Deckung der Baukosten des katholischen Krankenhauses zu Samter in den Monaten August und September d. Js genehmigt.

Der Königliche Landrat.

Kolmar i. P., den 3. Juli 1913.

Der Tischlermeister Franz Biedermann in Morzewo beabsichtigt auf seinem Grundstück in Morzewo **eine Schlächterei zu errichten.**

Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind binnen 14 Tagen bei dem Kreisausschuß schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf der Frist kann auf Einwendungen nicht mehr Rücksicht genommen werden.

Die Zeichnungen und Beschreibunden liegen im Kreisausschußbüro während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen steht Termin auf **Montag, den 28. Juli d. Js. vormittags 10 Uhr** im Kreisausschußbüro hier an, zu welchem die Beteiligten mit dem Eröffnen eingeladen werden, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Der Königliche Landrat.

Kolmar i. P., den 3. Juli 1913.

Die den Volksschulen des Kreises Kolmar i. P. für die Etatsperiode 1913/1914 bewilligten laufenden Ergänzungszuschüsse sind heute zur Zahlung durch die Königl. Kreiskasse hierselbst angewiesen worden.

Der Königliche Landrat.

Kolmar i. P., den 2. Juli 1913.

Nach der Zeiteinteilung für die größeren Truppenübungen des II. Armeekorps im Jahre 1913 werden die Truppenteile wie folgt in ihrem Standort verbleiben:

1. Das Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3 Pommersches) Nr. 14 und das 6. Westpreußische Infanterie-Regiment Nr. 149 bis einschließlich 19. August.
3. Die Infanterie-Regimenter Nr. 49 und Nr. 140 bis einschließlich 10. August.
2. Die Feldartillerie-Regimenter Nr. 17 und Nr. 53 bis einschließlich 20. August.
4. Das Grenadier-Regiment zu Pferde Freiherr von Derfflinger (Neumärkisches) Nr. 3 und das Dragoner-Regiment von Arnim (2 Brandenburgisches) Nr. 12 bis einschließlich 17. August.

Der Königliche Landrat.

Kolmar i. P., den 1. Juli 1913.

Ich habe den bisher von dem Trichinenbeschauer Fischer in Wischinhauland verwalteten Trichinenbeschaubezirk Wischinhauland, umfassend die Ortschaften Grünwald Forst ohne Neuforsthaus aber mit Karlshorst, Neuhütte und Wischinhauland dem Besitzer Ewald Brieske in Wischinhauland übertragen.

Der Königliche Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Graf Zeppelins 75. Geburtstag.

8. Juli 1913.

Den größten Deutschen des beginnenden neuen Jahrhunderts hat der Kaiser den alten Grafen Zeppelin vor einigen Jahren genannt. Das Wort wurde angegriffen. Selbstverständlich kann in der Reise und zum Schluß dieses zwanzigsten Jahrhunderts noch manch ein Größerer über die Erde schreiten, aber jetzt, augenblicklich, wüßten wir jedenfalls nicht allzuviele Deutsche, die wir über Zeppelin stellen möchten. Wir haben niemand in Deutschland, dessen Person und dessen Werk imstande gewesen wäre, eine derartige Begeisterung auszulösen, daß das Volk in wenigen Monaten an die 7 Millionen Mark in freiwilligen Spenden aufbrachte.

Es ist dem Grafen Zeppelin nicht leicht geworden, seine genialen Träume von den kolossalen Kreuzern der Lüfte durchzusetzen, obwohl er doch wirklich zur ersten Gesellschaft gehörte und nach einer glänzenden militärischen Laufbahn (unter anderem in Amerika im Bürgerkriege und bei uns im 70er Feldzug) einige Jahre lang als württembergischer Gesandter in Berlin mit allen bedeutenden Leuten bekanntgeworden war. Sein ganzes Vermögen war bereits verschlungen, Gelder seiner Freunde erfolglos nachgeschossen, ein Schicksalsschlag nach dem anderen zertrümmert die Aussichten. Die kleine, weißhaarige Exzellenz war aber nicht unterzukriegen. Wohl stand Graf Zeppelin mit tränenden Augen vor dem Rest seines ersten erfolgreichen Luftschiffes in Echterdingen, aber er glaubte, und seinem Glauben ward geholfen. Heute sind die „Z.“-Schiffe die größten, sichersten und schnellsten der Welt, und der neue Typ mit seinen 27 000 Kubikmetern und 820 Pferdestärken wird ein wahres Wunderwerk, ein Luftschiff, das bei Windstille über 2000 Kilometer weit wirken kann, also das Doppelte — hin und zurück — fliegen kann, und bei Sturm immerhin noch in der Lage ist, einen Erkundungsflug wenigstens bis zur englischen Küste und zurück zu unternehmen.

Vor zehn Jahren wurde man mit solchen „Phantasiereien“ ausgelacht. In Stuttgart an der Hoteltafel wurde den Fremden der merkwürdige General z. D. Graf Zeppelin gezeigt: „Dees isch e Narr; der moint, mer kennte fliege!“ Auf einmal aber fragen wir wirklich, und heute fällt es uns gar nicht mehr auf, wenn ein solches Luftschiff — diesmal der „Ersatz Z. 1“ — in einem halben Tage und einer Nacht von Frankfurt a. M. über Berlin und Stettin nach Königsberg tost, und wenn auf deutschen Truppenübungsplätzen Bomben von den Luftschiffen geschleudert werden. Über Jahr und Tag geht es über den Ozean mit 85 Kilometer Geschwindigkeit, in stolzem Wettlauf vorbei an sämtlichen Schiffen. Und dann dauert es auch nicht mehr lange, bis wir in 14 Tagen die Erde umkreisen.

Es sind ganz fabelhafte Aussichten. Aber trotz allem ist Graf Zeppelin ein bescheidener und guter Mensch geblieben, so daß ihn jedermann lieb hat, der in seinen Bann gerät. Es ist auch keinerlei Trotz über ihn gekommen. Er schafft — und wartet auf Gnade, bittet darum auf seinen allsonntäglichen Kirchgange, den er nie vergißt. Auch das gehört zu seiner Größe. „Wer ist ein Mann?“ Der betet kann!“ Das haben wir 1813 erfahren, und staunend erleben wir es 1913. Und dabei steckt in diesem ehemaligen General der Kavallerie eine unglaubliche Lebensfrische. Noch heute steht er auf Dauerfahrten die ganze Nacht hindurch in seiner Gondel. Es ist etwas Unverwüstliches um ihn. Das deutsche Volk aber lüftet vor dem größten Deutschen des begonnenen neuen Jahrhunderts still den Hut.

Tuisco.

Der zweite Balkankrieg.

Soweit sich aus den bis zum fünften eingegangenen Nachrichten übersehen ließ, hat sich die Wage noch nicht nach der einen oder anderen Seite geneigt. Telegramme aus Athen und Belgrad melden von bedeutenden griechisch-serbischen Erfolgen, was von Sofia aus energisch bestritten wird. Die Bulgaren behaupten, ihr eigentlicher Vorstoß habe noch gar nicht richtig eingesetzt. Es ist, wie gesagt, schwer, sich aus der großen Zahl von völlig auseinandergehenden Meldungen ein fest umrahmtes Bild zu machen.

Kotschana gefallen.

Nach einer Drahtung aus Belgrad vom 5. Juli soll die strategisch wichtige Stadt Kotschana in die Hände der Serben gefallen sein. Die serbische Regierung erläßt dazu: „Das seit Donnerstag früh andauernde Artilleriduell am Raicinrid vor Kotschana endete mit einem vollständigen Sieg der serbischen Truppen, die, dank der Übermacht der serbischen Artillerie und dem heldenmütigen Vorgehen der serbischen Infanterie, die wichtigen Positionen einnahmen, die von starken Schanzen umgeben waren und von 32 bulgarischen Bataillonen mit 80 Geschützen verteidigt wurden. Die Verluste sind beiderseits bedeutend. Der Rückzug der bulgarischen Truppen ist vollständig.“ — Wenn Kotschana wirklich in den Händen der Serben ist, dann steht ihnen der Weg nach Küstendil und damit nach Bulgarien offen. Der Rajitschetow Rid, um den erbittert gekämpft wurde, liegt in Schußweite von Kotschana. Auf ihm hatten die Bulgaren 33 Bataillone und über 100 Geschütze konzentriert; er wurde von den Serben mit dem Bajonett erstürmt.

Ein bulgarischer Sieg?

Nach einer über Wien eingetroffenen Meldung sollen die Bulgaren einen großen Erfolg bei Köprülü über die Serben davongetragen haben. Der südliche Flügel des serbischen Zentrums ist eingedrückt. Dieser Erfolg ist auf das Eingreifen einer bei Doiran ursprünglich gegen die griechische Armee gestandenen bulgarischen Armeegruppe zurückzuführen, die in Gewaltmärschen gegen Köprülü vorrückte. Der bulgarische Generalstab hat einen großen Teil der bei Pirot versammelten Hauptarmee auf Radomir in Marsch gesetzt, wo sie die bei Egri Ballanka stehenden Serben angreifen sollen. Dort wird es in der allernächsten Zeit zu einer Schlacht kommen, die die Entscheidung des ganzen Feldzuges bringen wird. Nach Versicherung von diplomatischer

bulgarischer Stelle hat sich Bulgarien mit der Türkei verständigt. Es heißt, daß Bulgarien auf eine Kriegsentschädigung verzichtet, wogegen die Türkei ihre Neutralität erklärt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Die „Imperator-Fahrt" des Kaisers wird nunmehr bestimmt am 8. Juli stattfinden. Die Fahrt dauert 24 Stunden. Im Anschluß hieran tritt der Kaiser seine Nordlandsreise an.

* Die Kaiserin ist zu siebenwöchigem Kurgebrauch in Bad Homburg eingetroffen.

+ **General v. Heeringens Rücktritt.** Wie offiziös mitgeteilt wird, ist der preußische Kriegsminister in Anerkennung der großen Verdienste, die er sich in vierjähriger Amtstätigkeit um die Armee im allgemeinen und insbesondere durch die erfolgreiche Vertretung der Wehrvorlage erworben hat, zum Generalinspekteurr der zweiten Armeeinspektion (Berlin) ernannt worden. Als äußeres Zeichen seiner Anerkennung hat der Kaiser dem General v. Heeringen außerdem sein Bildnis in Öl verliehen. Der Nachfolger des Generals v. Heeringen als Kriegsminister ist noch nicht bekannt.

+ Die Vorarbeiten zu einem **preußischen Irrengesetz** sind im Ministerium des Innern eingeleitet worden. Um für das Gesetz bestimmte Grundlagen schaffen zu können, sind verschiedene Ärzte (Irrenärzte und Leiter von Irrenanstalten) aufgefordert worden, ihre Gutachten zur Materie abzugeben. Auch Gutachten der Provinzialbehörden sind eingefordert worden. Diese Gutachten werden in erster Linie dazu dienen, festzustellen, in welchem Umfange der Staat auf dem Gebiete des Irrenwesens eingreifen kann und ob von diesem Eingreifen eine Besserung der bisherigen Mißstände erwartet werden kann. Die Gemeinden streben besonders dahin, daß der Staat die Fürsorge der geisteskranken Verbrecher übernimmt, die den Kommunen viel Kopfzerbrechen macht, weil ihre Anstalten keine genügenden Sicherheitsvorrichtungen bieten. Der Staat will in diesem Punkte den Kommunen auch entgegenkommen, weil die verschiedene Behandlung von Verbrechern (normal oder geisteskrank) zu Mißständen führen muß und die Verbrecherfürsorge nicht Sache der Gemeinden ist. Man geht mit der Absicht um, diese Fürsorge den Provinzen zu übertragen.

Afrika.

x Der **Ausstand im südafrikanischen Randgebiet** hat zu ernsten Straßenkämpfen in der Hauptstadt des Bezirks geführt. Die Volksmenge stürmte den Bahnhof und rückte dann demolierend und brandanlegend durch die Hauptstraße vor. Polizei und Militär beschossen die Menge. Es herrscht völlige Anarchie in der Stadt. Es sind vier Zivilpersonen getötet und etwa 50 Personen verwundet in die Krankenhäuser eingeliefert worden. Unter den Getöteten befindet sich auch ein Angestellter der Firma Otto Peyke Sohn in Hamburg, namens G. Budrieks. Der Minister Botha und Smuts haben sich wegen der ernsten Lage von Pretoria nach Johannesburg begeben.

Aus In- und Ausland.

Haag, 5. Juli. Die holländische Regierung erteilte der Firma Krupp in Essen den Auftrag zur Lieferung der neuen Küstengeschütze für die Forts in Vlissingen, Kuikduin usw.

Paris, 5. Juli. Die französische Kammer beschloß mit 347 gegen 167 Stimmen ein Vertrauensvotum für die Regierung und den öffentlichen Anschlag einer Rede Barthous gegen die antimilitaristischen Wühlereien des Arbeiterverbandes.

Pyrmont, 5. Juli. Gegen die Wahl des Reichstagsabgeordneten D. Naumann in Waldeck-Pyrmont hat die deutschsoziale Parteileitung wegen angeblicher Wahlverstöße in einzelnen Orten Protest eingelegt.

Madrid, 5. Juli. Eine aus zwei Kompagnien und zwei Kavallerieabteilungen bestehende Kolonne, die gestern aus Tetuan ausgerückt war, ist von Eingeborenen angegriffen worden und mußte unter dem Schutze der Batterien in das Lager zurückkehren. Am Abend griffen die Eingeborenen Lourient an, wurden aber zurückgeschlagen.

Rom, 5. Juli. Der preußische Gesandte beim päpstlichen Stuhl hat dem Papst ein Handschreiben des Kaisers überreicht.

Lokales und Provinzielles.

Kolmar i. P., den 7. Juli 1913.

Grundsteinlegung des Kreiskriegerdenkmals und Fahnenweihe des Kolmarer Kriegervereins.

Zu dem gestrigen Doppelfeste waren eine große Anzahl von Kriegern, über 1500, nicht nur aus hiesigem, sondern auch aus den Nachbarkreisen herbeigeeilt, die zum größten Teil mit den Vormittagszügen eintrafen und auf dem Bahnhofe, wo eine Ehrenpforte errichtet war, vom hiesigen Kriegerverein empfangen wurden. Aber auch zahlreiche andere Gäste hatten sich eingefunden. Das Wetter war günstig, und da der Himmel bedeckt war, hatte niemand unter glühenden Sonnenstrahlen zu leiden. Anfänglich sah es aus, als wenn die drohend schwarzen Wolken ihr — wenigstens an diesem Tage — unwillkommenes Naß spenden wollten, aber: „in Kolmar regnet es selten oder nie", dieser Satz bewahrheitete sich auch wieder gestern. Nachmittags in der fünften Stunde brach sogar die Sonne durch, sodaß bis zum späten Abend eine angenehme Temperatur, die natürlich auch die Stimmung günstig beeinflußte, herrschte. Die Stadt war festlich geschmückt.

Der Kreiskriegerverbandstag

wurde mittags zwölf Uhr im Deimertschen Hotel durch den Kreiskriegerverbandsvorsitzenden, Herrn Königlichen Landrat Freiherrn von Plettenberg mit dem Kaiserhoch eröffnet. Von 33 Vereinen hatten 26 Vertreter entsandt. Der hauptsächlichste Punkt der Tagesordnung betraf die Kaiserparade am 26. August in Posen. Der Bezirk Bromberg stellt 1350 Mann zur Aufstellung auf dem Paradeplatz und 2500 Mann zur Spalierbildung. Der Kolmarer Kreiskriegerverband entsendet 255 Mann zur Paradeaufstellung und 500 Mann zur Spalierbildung. Die Beteiligung der einzelnen Vereine richtet sich nach ihrer Kopfstärke. Jeder Verein mit oder ohne Fahne stellt eine entsprechende Deputation. Wer von den Kriegern an der Kaiserparade teilnehmen soll, ist Sache der einzelnen Vereine und soll durch das Los entschieden werden. Die Einweihung des neuen Kreiskriegerdenkmals findet voraussichtlich am 19. Oktober statt. An diesem Tage sollen allen bedürftigen Veteranen Sparkassenbücher mit Einlagen bis zu 20 Mk. überreicht werden. Der Afrika-Verein erklärte es noch für wünschenswert, daß auch die Namen der in Afrika gefallenen Krieger aus hiesigem Kreise auf dem Kreiskriegerdenkmal verzeichnet würden.

Der Festzug.

Gegen 2 Uhr nachmittags nahmen die Vereine vor Deimerts Hotel Aufstellung zum Festzuge. Es war wohl der längste Festzug den Kolmar je gesehen hat, denn gegen 2000 Personen nahmen an demselben teil. Der Zug reichte von der Lindenstraße vor der evang. Kirche fast bis zum Bahnhof. Dem Zuge voran fuhr ein Wagen, auf dem die Germania, umgeben von 12 Ehrenjungfrauen stand; zwei gepanzerte Krieger zu Pferde folgten, denen sich dann der Festzug, an welchem 41 Vereine mit 26 Fahnen und der Militärkapelle aus Schneidemühl in zwei Abteilungen teilnahmen, anschloß. Der Zug bewegte sich durch die Linden-, Bismarck-, Ludwig-, Sigismundstraße nach dem Markt, wo die Kriegervereine vor dem Grundstein des Denkmals Aufstellung nahmen.

Der Festakt

wurde durch folgenden, von Fräulein Erika Koellner gesprochenen Prolog eröffnet:

Bald wird an dieser Stätte fest gegründet,
Ein Denkmal auf zur Höhe streben,
Das Euch und Euren fernsten Enkeln kündet:
Seht, Eure Väter ließen einst ihr Leben
Für Deutschlands Ruhm. Für Deutschlands Ehre
Sank einst ihr Leib durchbohrt von blut'ger Wehre.
Gedenkt daran! Ihr dürft das Glück genießen,
Das Eurer Väter Opfertod geschaffen hat.
Vergesset nie, was sie euch hinterließen:
Seid fest und treu! In Sturm und Not
Dem Vaterland treu bis zum Tod."

Zum Zeichen, daß ihr treu zusammenhaltet,
Treu Euch einander wie dem Vaterland,
Schart froh Euch um die Fahne, die Ihr heut entfaltet,
Und tragt sie stolz mit starker Hand.
Ja, als Symbol der Treue soll sie schweben
Hoch über Euch im goldnen Sonnenlicht,
Soll rauschend sich im Wind erheben
Und mahnen Euch an heil'ge Mannespflicht,
Soll endlich, wie durch höhere Gewalten,
In Eintracht Euch allzeit zusammenhalten.

Drum, die Ihr treu zur Fahne einst gestanden,
Als Ihr dem Dienst des Königs Euch geweiht,
Es fasse Euch mit unsichtbaren Banden
Dies Banner auch fortan zu jeder Zeit.
Stets mög' es Kraft des Zaubers, der ihm eigen,
Den Weg des Ruhms Euch und der Ehre zeigen.

Hierauf folgte eine Ansprache des Herrn Ersten Pfarrer Schwerdtfeger, der seinen Ausführungen den Soldatenspruch: „Mit Gott für König und Vaterland" zu Grunde gelegt hatte. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes, Herr Königl. Landrat Freiherr v. Plettenberg. Redner knüpfte an die Jubiläumsfeiern an, die das deutsche Volk in diesem Jahre feiern konnte, schilderte in knappumrissenen Bildern die Großtaten der Freiheitskämpfer vor 100 Jahren, die mutige Befreiung von dem Joche des korsischen Eroberers, um dann überleitend der Kriegsjahre 1864, 1866 und 1870/71 und der Veteranen dieser glorreichen Zeit zu gedenken. Den damals gefallenen tapferen preußischen Söhnen des Kreises Kolmar zum Gedächtnis sei das Denkmal, zu dem heute der Grund gelegt, geweiht. Nach der mit einem Kaiserhoch beendeten Rede erfolgte die Verlesung und Verlötung der Urkunde mit einigen unserer jetzigen Silbermünzen und eines Exemplares der Kolmarer Kreiszeitung sowie der anderen im Kreise Kolmar erscheinenden Zeitungen. Die Urkunde erwähnt die Vorgeschichte des Denkmals bis zum heutigen Tage. Der Plan, ein Kreiskriegerdenkmal in Kolmar i. P. zu errichten, nahm im Jahre 1887 feste Gestalt an. Unter dem Vorsitz des damaligen Landrats, Kammerherrn v. Schwichow wurde ein Denkmalkomitee gebildet, das zunächst durch Aufrufe in den Zeitungen, dann durch eine Lotterie die Mittel aufzubringen suchte. Bis 1897 kamen einschließlich des Reingewinnes aus der Lotterie nur 1824,68 Mk. zusammen. Unter dem jetzigen Landrat Freiherrn v. Plettenberg wurde nun an die einzelnen Kriegervereine im Kreise herangetreten, und zuletzt im Februar d. Js mit einem Aufruf an die gesamte Kreisbevölkerung, der 2000 Mark brachte. Außerdem spendete Herr Fabrikbesitzer Willoeper, hier, ebenfalls 2000 Mk., der Kreis und die Stadt Kolmar i. P. je 1500 Mk., sodaß jetzt 14 752 Mk. 83 Pfg. zur Verfügung stehen. Das Denkmal, dessen Schöpfer der Bildhauer Viktor Seifert in Berlin ist, kostet im ganzen 15 000 Mark. Die Einweihung ist für den 19. Oktober dieses Jahres, dem 100jährigen Erinnerungstage der großen Völkerschlacht bei Leipzig, in Aussicht genommen. Mit der Übergabe der neugeweihten Fahne an den Vorsitzenden des Kolmarer Kriegervereins Herrn Königl. Oberförster Boldt durch Herrn Königlichen Landrat Freiherrn v. Plettenberg fand der Festakt auf dem Marktplatz sein Ende. Hierauf formierten sich die Vereine wieder zum Zuge, der seinen Weg durch die Posener-, Bäcker- und Lindenstraße nach dem Festplatze, dem Schützenplatze nahm. Auf dem Neuen Markt fand der im Programm vorgesehene Parademarsch statt.

Das Volksfest

auf dem Schützenplatze zeigte überaus großen Besuch. Die vielen Tische und Sitzgelegenheiten reichten bei weitem nicht aus, und in den Gängen schob sich eine nicht endende Menschenwelle. Die Vivatbänder fanden guten Absatz und waren bald ausverkauft. Auch die Postkarten mit der Ansicht des neuen Denkmals wurden flott gekauft. Der Reinerlös aus den Bändern und Karten, der zur Hälfte für die Veteranenhülfe und zur anderen Hälfte für Wohlfahrtseinrichtungen in der Stadt Kolmar bestimmt ist, beträgt ca. 350 Mk. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, worauf die Fahnen abgebracht wurden. Den Abschluß des Festes bildete ein Ball im Schützensaale sowie im Deimertschen Saale für die Kriegervereinsmitglieder und ihre Angehörigen.

Verbotene Pfade.

Kriminalroman von Otto Viehofer. 22

„Die gnädige Frau Baronin läßt bitten, Herr Kommissar."

Johann öffnete die Tür zum Gemach der Baronin, und Kriminalkommissar von Behlow verschwand hinter der schweren, seidenen Portiere.

Drinnen in dem luxuriösen Gemach fiel sein scharfes Auge auf eine schlanke, hohe, doch üppige, junge Gestalt, deren schöne, dunkle Augen fest und ruhig auf ihn gerichtet waren.

Mit sicherem Schritt kam die Baronin auf ihn zu, und ihre weiche Stimme, in der noch deutlich der Schmerz nachzitterte, kam ihm zuvor: „Sie sind gekommen, Herr Kriminalkommissar von Behlow, um mich zu hören, oder, wie es in Ihrer Amtssprache heißt, zu verhören über die Vorgänge bei der Ermordung meines Gemahls und eines seiner treuesten Leute, des Kutschers?"

„Zu dienen, gnädigste Frau Baronin, doch ehe wir dazu übergehen, mögen Sie mir gestatten, einiges vorauszuschicken."

„Nun, und?"

„Im Auftrage des die Untersuchung führenden Richters, des Herrn Landgerichtsrats Schwerdtmann, spreche ich Ihnen gnädigste Frau Baronin, hiermit dessen tiefste Teilnahme aus. Der Herr Untersuchungsrichter hat außerordentlich bedauert, daß er innerhalb der Mauern dieses Schlosses schalten und walten mußte, ohne vorher der Herrin seine Aufwartung machen zu können. Und ich, gnädigste Frau Baronin, schließe mich dem Herrn Untersuchungsrichter an."

„O, Herr Kommissar, ich danke dem Herrn Untersuchungsrichter und auch Ihnen, aber Sie haben doch nur Ihre Pflicht getan, Ihre heiligste Pflicht, die dahin führte, daß Sie den Mörder meines Mannes und dessen Kutscher der Gerechtigkeit auslieferten. Sehen Sie, das hat mich geheißen, mein Krankenlager zu verlassen, das hat mich Ihnen zur Verfügung gestellt. Wäre dem nicht so gewesen, wahrlich, ich unterläge heute noch dem fürchterlichen Gedanken, das Liebste verloren zu haben, und kein Gegengewicht — keine ausgleichende Sache zu finden! Und nun bitte, nehmen Sie Platz und fragen Sie."

Die Baronin hatte auf den Sessel vor ihrem Schreibtisch gewiesen, und sie selbst plazierte sich in einer Fensternische.

Kriminalkommissar von Behlow hatte sein Aktenstück auf den feingeschnitzten Schreibtisch niedergelegt, setzte sich so, daß er mit halber Front der Baronin zugekehrt war, nahm einen Federhalter zur Hand, und dann fing er an: „Gnädigste Frau Baronin, Ihr Herr Gemahl hatte für den Unglücksabend um neun Uhr im Hotel „Kronprinz" in der Stadt mit anderen Herren eine wichtige Sitzung verabredet?"

„Ja."

„Wollte er unbedingt daran teilnehmen, also auch bei schlechtem Wetter?"

„Ja, mein Mann war eben eine durchaus energische Natur, was er sich einmal vorgenommen, ja, was er zugesagt hatte, das führte er auch durch, das hielt er unbedingt."

„Und Johann, der Diener, hatte Auftrag erhalten, Punkt achteinviertel Uhr den Wagen vorfahren zu lassen, und er geleitete den Herrn Baron dann auch zum Wagen?"

„Jawohl, und ich selbst geleitete meinen Mann noch bis auf den Korridor hinaus."

„Und wie war der Herr Baron gekleidet?"

„Nun, er trug einen nagelneuen, dunklen Rockanzug, und zum Schutze gegen das Unwetter einen ebenfalls nagelneuen, dunklen Mantel, aufs Haupt gesetzt hatte er sich einen schwarzen Filzhut, den er sich des Sturmes wegen tief ins Gesicht gerückt hatte. Denn der Wind wirbelte sehr auf der Freitreppe."

„Führte der Herr Baron oder der Kutscher keinerlei Waffe mit sich, um einen etwaigen unvermuteten Angriff von sich abzuwehren?"

„Auf keinen Fall, denn mein Mann pflegte — ausgenommen er ging auf die Jagd — so etwas nie zu tun. Und was den Kutscher anbetrifft, so weiß ich von meinem Mann, daß er niemals auch nur eine Waffe besessen hat."

„Ich danke einstweilen, gnädige Frau Baronin!"

Der Kommissar beugte sich über den Schreibtisch, um das Gehörte erst niederzuschreiben.

Und nach etwa zehn Minuten, während der die Baronin mit gedämpftem Schritt ein paarmal den Salon durchmessen, fuhr er fort zu fragen: „Und nun, gnädige Frau Baronin, sagen Sie: Hat der Herr Baron irgend welche Feinde gehabt, ich meine außer diesem Polen?"

„O, Herr Kommissar, wie sollte mein Mann Feinde haben, wenn er selber jeden Menschen nur als Freund behandelte!"

„Auch nicht — wieder abgesehen von dem Polen — unter dem Gutspersonal?"

„Nein, nur der allein, den Sie schon gefangen haben, fand den Mut zur Auflehnung gegen seinen Herrn — gegen seinen Herrn, der es doch nur gut mit ihm meinte."

„Und Sie, gnädigste Frau Baronin, sind Sie etwa auch Zeugin gewesen dieser Auflehnung?"

„Natürlich! ebenso wie mein Mann stand auch ich am Fenster und beide beobachteten wir, wie im Park der Pole die Zeit vergeudete, indem er sich bei der Arbeit ungemein langsam und eckig bewegte."

„Und darauf öffnete der Herr Baron das Fenster und wies den Kerl zurecht? Mit welchen Worten?"

„Ja, mein Mann wies ihn zurecht, aber mit welchen Worten, das kann ich leider nicht mehr sagen; jedenfalls waren es nicht sehr böse."

„Und was geschah dann weiter?"

„Nun, mein Mann machte kurz das Fenster wieder zu, und ich sah, daß der Kerl draußen sich in höchstem Maße unwillig benahm. Er sah zum Fenster empor und schimpfte, ohne daß ich oder mein Mann die Worte verstanden hätten."

„Aber, gnädigste Frau Baronin, nun bitt' ich Sie, und der Herr Baron jagte den Kerl da nicht sofort aus dem Park und vom Hofe?"

„Nun eben, da haben Sie wieder einen Beweis, daß mein Mann keine Feinde haben konnte, außer diesem Kerl, der es nicht verstand, daß man's gut mit ihm meinte, daß mein Mann ihn zu Sitte und Arbeit erziehen wollte!"

„Und Sie sind nun selbst der Ueberzeugung, gnädigste Frau Baronin, daß dieser Kerl der Mörder Ihres Herrn Gemahls und seines Kutschers ist?"

„Das ist meine felsenfeste Ueberzeugung, Herr Kommissar! Niemand weiter kann's gewesen sein, er, nur er hat mir alles genommen, wenngleich auch vorläufig nur Indizien gegen ihn sprechen."

197,20

— **Zum Submissionswesen.** Aus Worms wird süddeutschen Blättern berichtet: Der Bürgermeister zitierte die Handwerksmeister in das Stadthaus und hielt der Meisterschaft folgende Standrede: „Meine Herren: Mit der jetzigen Submissionswirtschaft kann es nicht so weitergehen. Mit Angeboten, die die eigenen Kosten kaum decken, muß der Handwerker zugrunde gehen, und die Stadt hat statt eines gesunden Handwerkerstandes, der Abgaben und Steuern bezahlt, arme Leute. Geht das so unsinnige Tun in diesem Tempo fort, so fällt später die Familie der Stadt zur Last. Wegzuwerfen hat die Stadt nichts; es ist uns aber darum zu tun, unsern Handwerkerstand zu erhalten, einen zahlungsfähigen Mittelstand, auf den Worms bis heute seinen Stolz hatte. Jedes Handwerk hat in den nächsten drei Tagen eine Preisliste dem Stadtbaumeister einzureichen, nach der in Zukunft die Arbeiten vergeben werden".

— **Putzmeisterin** wird der Titel derjenigen selbständigen Putzmacherinnen lauten, die sich der Meisterprüfung unterzogen haben. In allen größeren Städten sind Vorbereitungen im Gange, den Putzmacherinnen durch einen Kursus die Aneignung derjenigen Kenntnisse zu ermöglichen, die für die Meisterprüfung erforderlich sind.

□ **Waldausflüge.** Der Stadtbewohner läßt es sich an seinem freien Tage keineswegs nehmen, dem sommerlichen Walde einen Besuch abzustatten. Und ist der Weg zur Frische des Waldes gar zu weit, dann lustwandelt er im nächsten Park und bildet sich ein, unter altersbreiten Waldriesen sich zu ergehen. Der Wald empfängt jetzt Unmengen fröhlicher Besucher, die singend und scherzend unter seinen Baumwipfeln dahinziehen. Die einen schauen nach Blumen aus, die andern nach frischen Reisern. Nachdenklichere Menschen aber geben sich dem weichen Stimmungszauber des Waldes hin und atmen mit vollen Lungen den würzigen Duft harziger Nadelbäume oder den kräftigen Geruch hellgrüner Laubholzbestände. Und schaut die goldene Sonne grüßend durch den Blätterdom, dann läßt man sich nieder auf moosigem Boden zum heiteren Mahle, bei dem auch ein kräftiger Trunk nicht fehlen darf. Man lacht und scherzt voll fröhlicher Laune, bis der Mond sich lächelnd die Szenerie beschaut. Dann tritt man unter fröhlichem Liedersang den Heimweg an, und nur ein Berg von Butterbrotpapier bezeichnet noch die Stelle der Mahlzeit der lustigen Wanderer.

Schneidemühl, 6. Juli. In der Stadtverordnetensitzung am Freitag wurden die Stadträte Fabrikbesitzer Hoffmann und Kaufmann Paul Dreier durch Oberbürgermeister Dr. Krause in ihr Amt eingeführt. Von dem Finalabschluß für 1912 wurde Kenntnis genommen. Der Überschuß beträgt 47 400 Mk. Stadtverordneter Wieck erstattete Bericht über den Posenschen Städtetag in Nakel und rühmte besonders die gastliche Aufnahme. Dem Antrage auf Anstellung eines Stadtgärtners, der die Prüfung zum Obergärtner abgelegt haben muß, wurde zugestimmt. Der bisherige städtische Gärtner erhält den Posten eines Rieselwärters. Für eine 4. Transvormatorenstation wurden 15 000 Mk. bewilligt. Vom Kriegsministerium ist telegraphisch mitgeteilt worden, daß Schneidemühl bestimmt eine Luftschiffer- und eine Funker-Kompagnie erhält. Zur Ausstattung des neuen Lehrlingsheims hat der Minister eine Beihilfe von 1600 Mk. bewilligt.

Margonin, 3. Juli. Der Gasthofbesitzer Franz Langowski aus Neuhof-Liepe hat sein Grundstück an den Landwirt Krüger aus Wongrowitz für den Preis von 31 300 Mark verkauft. Die Übergabe ist bereits erfolgt.

Margonin, 6. Juli. Herr Amtsrichter Lierau ist von seiner militärischen Übung zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte als aufsichtsführender Richter wieder übernommen. — Zu der heutigen Grundsteinlegung des Kreiskriegerdenkmals und der Fahnenweihe des Kriegervereins in Kolmar i. P. hat der hiesige Kriegerverein eine Abordnung entsandt.

— Der Dachdecker Emil Witt von hier fiel beim Arbeiten vom Dache herunter und hat sich schwere innere und äußere Verletzungen zugezogen. — Bürgermeister Baumgarten legt sein Amt als Bürgermeister der hiesigen Stadt vom 1. Oktober d. Js. ab nieder.

Usch, 7. Juli. Das gestrige Ablaßfest war von vielen Tausenden fremder Gäste besucht. Außer den fahrplanmäßigen Zügen, die eine ungeheure Menschenmenge beförderten, verkehrten 2 Extrazüge von Schneidemühl und von Czarnikau, von denen jeder 1500 Personen aufnehmen konnte. Ungezählte waren zu Wagen oder zu Fuß herbeigeeilt, sodaß das diesjährige Fest das am stärksten besuchte war. Das feierliche Hochamt mit Predigt wurde wiederum im Freien, an der höchst gelegenen Kapelle auf dem Kalvarienberge abgehalten.

Gramsdorf, 3. Juli. Heute brach hier auf bisher noch unaufgeklärte Weise in dem Einwohnerhaus des Besitzers Alfred Becker Feuer aus, welches ungeheuer schnell um sich griff. Ein in einem Kinderwagen befindliches Kind konnte nur mit Mühe dem Erstickungs- bezw. Verbrennungstode entrissen werden. Das Gebäude war ein alter Bohlenbau mit Strohdach aus der Zeit der Schwabenansiedlung. Das Feuer griff über auf das Grundstück des Besitzers Kaatz, dessen Wohnhaus ebenfalls vollständig niederbrannte. Gerettet wurde von den Möbeln in beiden Fällen fast nichts. Die angrenzenden Scheunen und Stallungen konnten nur mit Mühe vor dem Feuer geschützt werden. In dem Wohnhaus des Besitzers Kaatz befand sich auch der Knecht Paul Kersten, welcher kurz vorher gestorben war. Seine stark verkohlte Leiche konnte geborgen werden. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Jankendorf, 3. Juli. Seitens der Viehverwertungs-Genossenschaft des Kreises wurde heute auf den Stationen Jankendorf und Bismarcksruhm die zweite Sendung Schweine nach Berlin verladen. — Der Schulneubau hier schreitet rüstig vorwärts und soll so gefördert werden, daß die Klassenräume noch vor Winter in Benutzung genommen werden können. Die Lehrerwohnungen sollen erst im nächsten Frühjahr bezogen werden.

Erpel, 3. Juli. Vor kurzem erschien in Morzewo ein fremder Herr, um bei dortigen Einwohnern das Abonnement einer polnischen Zeitung zu erneuern. Einige Leute schenkten dem Fremden Glauben und zahlten ihm den Betrag für das dritte Quartal. Zu ihrem Erstaunen erfuhren sie jetzt, daß für sie keine Zeitung durch die Post eingegangen war.

Rogasen, 3. Juli. Die oft gerügte Sitte des „Polterns" auf offener Straße am Hochzeitsvorabend hat einen bedauerlichen Unfall herbeigeführt. Am Montag abend schleuderte ein Mädchen eine Flasche gegen ein Hochzeitshaus und traf dabei den 7jährigen Knaben Napiecel, der vor dem Hause stand. Von den Glasscherben wurde der Knabe am Knie und der Kniescheibe stark verletzt, so daß die Wunde vom Arzt vernäht werden mußte.

Schönlanke, 4. Juli. Im heutigen Zwangstermine wurde das 1000 Morgen große Gut Niekosken für 232 000 Mk. einem Landwirt aus Ostfriesland zugeschlagen.

Posen, 6. Juli. (Die Anwesenheit des Kaiserpaares in Posen aus Anlaß der Kaiserparade.) Das Kaiserpaar wird in Posen zur Kaiserparade auf dem Hauptbahnhofe eintreffen, und zwar am 25. August (Montag) voraussichtlich um 5 Uhr nachmittags die Kaiserin, es findet kein Empfang statt. Die Kaiserin fährt sofort zum Königl. Residenzschlosse, in dem sie Wohnung nimmt. Am 26. August (Dienstag) voraussichtlich 7³⁰ Uhr vorm. trifft der Kaiser hier ein. Beim Herannahen des Kaiserlichen Sonderzuges feuern die Westforts der Festung einen Salut von 33 Schuß. Auf dem Bahnhofe findet kein Empfang, sondern nur die Meldung des Kommandanten im Dienstanzuge statt. Vom Bahnhof fährt der Kaiser im Kraftwagen zum Königlichen Residenzschlosse. Von dort begibt er sich im Kraftwagen zum Aufsteigezelt am Südostrande des Lawicaer Exerzierplatzes; die Kaiserin fährt im Wagen — begleitet von einer Eskadron des Ul.-Regts. Nr. 1 zum Paradefelde. Der Beginn der Parade erfolgt um 9½ Uhr vormittags. Nach der Parade hält der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie, die vom Gren.-Regt. Nr. 6, und Standarteneskadron, die vom Regt. Königsjäger z. Pf. N. 1 gestellt wird, seinen Einzug in die Stadt. Der Weg führt durch die Buker Straße, die Wittelsbacherstraße, die Caponnière, Straße vor dem Berliner Tor. Vom Paradefelde bis zum Königlichen Residenzschlosse bilden Truppen, Kriegervereine, sonstige Vereine, Jungdeutschland-Gruppen und Schulen Spalier. Die Kaiserin begibt sich auf dem gleichen Wege im Wagen in das Königliche Residenzschloß zurück, begleitet von einer Eskadron des Drag.-Regts. Nr. 4. Abends findet Paradetafel im Königlichen Residenzschlosse und großer Zapfenstreich im Ehrenhofe statt. Am 27. August (Mittwoch) vormittag findet ein Besuch des Rathauses statt. Nachmittags Frühstück beim Offizierkorps des Regiments Königsjäger zu Pferde Nr. 1. Hierauf Rückfahrt zum Königlichen Schloß. Am 28. August (Donnerstag) nachmittag Abreise von Posen nach Breslau.

— 4. Juli. Wie hier mit Bestimmtheit verlautet, wird zum Präsidenten der Ansiedlungskommission der Oberregierungsrat v. Tilly in Königsberg ernannt. v. Tilly war früher Landrat in Posen.

— 5. Juli. (Großfeuer durch spielende Kinder.) Im Dorfe Glozewo, im Kreise Meseritz, wurden gestern abend 15 Bauernwirtschaften mit einigen 40 Gebäuden durch ein Großfeuer in Asche gelegt, das durch mit Streichhölzern spielende Kinder verursacht worden war. Der Brandschaden ist sehr bedeutend, da von Mobiliar und Inhalt der Scheunen nichts gerettet wurde.

Landsberg a. W., 4. Juli. (Jagdunfall oder Selbstmord?) Im Wepritzer Forst bei Landsberg a. W. wurde der Amtsvorsteher und Kreistagsabgeordnete, Rittmeister a. D. Max Eschner aus Wepritz mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe tot aufgefunden. Er war gestern nachmittag zur Jagd gegangen und kehrte nicht mehr zurück. Da keinerlei Anhaltspunkte dafür sind, daß Eschner selbst Hand an sich gelegt hat, wird angenommen, daß sich die Waffe durch einen unglückseligen Zufall entladen und ihren Besitzer zu Tode getroffen hat.

Nah und fern.

○ **Vom deutschen Saatenstand.** Endlich, so wird amtlicherseits geschrieben, ist der ersehnte Regen auch in den Gebieten östlich der Elbe gefallen, deren Saatenstand unter einer monatelangen Dürre außerordentlich gelitten hatte. Der Regen hat allgemein eine wirksame Erfrischung der Saaten herbeigeführt. Wenn das auch am nachhaltigsten bei den Futterpflanzen und Hackfrüchten der Fall sein dürfte, so ist der Regen auch noch den Getreidepflanzen zugute gekommen. Auf die Sommersaaten werden die Niederschläge fördernd einwirken. Weizen hat im allgemeinen seinen befriedigenden Stand behauptet. Die Wintergerste ist schon mehrfach geschnitten. Die Heuernte ist in vielen Bezirken beendet, doch sind Klagen im Westen und Süden nicht selten, daß die nasse Witterung das Bergen des Heues erschwert und die Qualität beeinträchtigt. Im allgemeinen ist jedoch der erste Schnitt ein befriedigender, vielfach ein guter, und die Niederschläge der letzten Woche versprechen einen zweiten Schnitt. Von den Hackfrüchten stehen die Rüben, insbesondere die Zuckerrüben, verhältnismäßig am besten, während hauptsächlich im nordöstlichen Deutschland mehrfach über einen geringen Stand der Kartoffeln geklagt wird. Die anhaltende kühle Witterung hat den Einfluß der Niederschläge auf die Vegetation abgeschwächt, so daß die Getreideernte voraussichtlich eine Verspätung erfahren wird. Wärmeres Wetter ist dringend erwünscht.

○ **Der Kaisersohn im Bergwerksschacht.** Prinz Oskar von Preußen, der jetzt mit Offizieren der Kriegsakademie auf einer Übungsreise ist, hat in Salzdetfurth das dortige Kaliwerk besichtigt. Er unternahm auch eine Einfahrt von Schacht 2 aus bis 800 Meter Tiefe, um die ausgedehnten Salzlager und die gesamten Anlagen zu studieren.

○ **Riesenunterschlagung eines Stadtsekretärs.** Der seit 35 Jahren in Charlottenburger Diensten stehende Stadtsekretär Hans Riese ist nach Unterschlagung von 200 000 Mark plötzlich verschwunden. Auf der Flucht, deren Ziel wahrscheinlich England ist, begleitet den Defraudanten seine Ehefrau; seine drei Kinder hat er mittellos in Charlottenburg zurückgelassen. Amtliche Gelder hat Riese nicht angerührt, wohl aber hat er große Summen mitgehen heißen, die ihm, der höchstes Vertrauen genoß, zur Aufbewahrung übergeben waren von Freunden und Bekannten.

● **Millionenerbschaft eines Telegraphisten.** Ein unbedeutender russischer Telegraphenbeamter namens Kralowitsch, der bisher an der Moskauischen Ringbahn für 75 Mark monatlich angestellt war, hat durch den Tod eines in Paris lebenden Onkels plötzlich eine Erbschaft von hundert Millionen Frank gemacht, die er allerdings mit sechs anderen Erben teilen muß. Kralowitsch ist sofort mit zwei Rechtsanwälten nach Paris gereist, um die Erbschaft zu erheben.

○ **Begnadigter Pressesünder.** Auf Grund der Jubiläumsamnestie ist der Verleger des „Mainzer Neuesten Anzeigers", B. Hirsch, begnadigt worden, nachdem er zwei Monate der gegen ihn wegen Beleidigung der Polizeiassistentin Frau Dr. Schapiro und des früheren Beigeordneten Berndt erkannten Freiheitsstrafe verbüßt hatte.

○ **Wieder ein Zusammenstoß von Flugmaschinen.** Auf dem Flugplatz in Johannisthal ereignete sich in den Lüften wieder ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Doppeldeckern, wobei der Führer des einen Apparates, Pilot Hölscher, so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb, während der Führer des andern, ein Flieger-Offizier, mit leichten Verletzungen davonkam.

○ **Auf dem „Imperator" geboren.** An Bord des deutschen Riesendampfers „Imperator" wurden während der Rückreise von Newyork nach Hamburg auf hoher See zwei Mädchen geboren. Die Mütter, eine Russin und eine Galizierin, waren Zwischendeckspassagiere. Unter den Fahrgästen veranstaltete man eine Sammlung, deren Ertrag den beiden Müttern überreicht wurde.

● **154 Hotelgäste verbrannt.** In der aus Anlaß der Sommermesse stark besuchten russischen Bezirksstadt Simbirsk brach nachts aus unbekannter Ursache in einem der aus Holz erbauten Gasthäuser ein Feuer aus, das sich infolge des durch Hitze ausgetrockneten Holzes und eines scharfen Windes mit rasender Schnelligkeit ausdehnte. In wenigen Augenblicken stand das Gebäude mit seinen Stallungen, in denen ebenfalls Personen untergebracht waren, in hellen Flammen. Daher fand der größte Teil der Insassen des Hotels den Tod in den Flammen. Es wurden 154 Leichen unter den Trümmern festgestellt. Der übrigen Hotelgäste bemächtigte sich eine Panik und mehrere Personen wurden irrsinnig.

Letzte Nachrichten.

Charlottenburg, 6. Juli. Die Veruntreuungen des Stadtsekretärs Riese und seiner Frau belaufen sich auf nahezu eine halbe Million, Die Hauptschuldige soll die Frau sein.

Sofia, 6. Juli. Die unweit Krivolao zernierte serbische Timoldivision ist von der bulgarischen Armee gänzlich vernichtet worden. Die bulgarische Armee hat unerhörte Bravour gezeigt. Die serbischen Verluste sind ungeheuer groß gewesen. Die serbische Hauptarmee wurde in eine so schwierige Lage versetzt, daß sie der obengenannten Division keine Hilfe leisten konnte, sondern tatenlos zuschauen mußte. Die bisherige Beute aus diesem bulgarischen Siege, über die noch keine genaue Inventur gemacht worden ist, beträgt 35 Offiziere und 4000 Soldaten Gefangene, 27 Schnellfeuergeschütze 6 Mitrailleusen und Zubehör, sowie Munition für zwei Regimenter.

Johannesburg, 6. Juli. Der Streik im Minengebiet ist durch Vermittlung der Regierung beendet worden.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des **Landwirtschaftlichen Büros für Stickstoffdünger, Posen,** betr. **Ammoniak** bei, worauf wir die Herren Landwirte besonders aufmerksam machen.

Handels-Zeitung.

Berlin, 5. Juli. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kernen), R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 167,50—168, Danzig W bis 211, H 152—168, Stettin W 180 bis 196, R 150—165, H 150—165, Posen W 190—195, R 161 bis 164, G 140—155, H 150—154, Breslau W 193—195, R 159—161, G 144—147, H 150—152, Berlin W 200—201, R 165—166, H 158—162, Frankfurt a. O. W 198—200, R 156 bis 158, G 158—160, H 168—172, Leipzig W 196—202, R 164 bis 168, H 165—178, Magdeburg W 196—199, R 164—165, H 170—172, Hamburg W 198—207, R 169—175, H 165—192, Hannover W 195—197, R 172, H 157—180, Münster W bis 210 R 170, Mannheim W 212,50—217,50, R 177,50, München W 180—218, R 162—166, H 150—160.

Berlin, 5. Juli. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24,25—28,75. Ruhig. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 20,40—22,90. Ruhig. — Rüböl für 100 Kilogramm mit Faß in Mark. Abn. im Okt. 66,70. Behauptet.

Berlin, 5. Juli. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 3139 Rinder, 1131 Kälber, 11 794 Schafe, 11 339 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ochsen: a) 90—93 (52—54), c) 85—91 (47—50), d) 81—85 (43—45). B. Bullen: a) 86—90 (50—52), b) 84—88 (47—49), c) 79—87 (42—46). C. Färsen und Kühe: b) 81—84 (46—48), c) 75—78 (41—43), d) 72—75 (38—40), e) bis 75 (bis 35). 2. Kälber: a) 119—129 (83—90), b) 105—107 (63—64), c) 93—100 (56—60), d) 88—96 (50—55), e) 73—85 (40—47). — 3. Schafe: Stallmastschafe: a) 96—100 (48—50), b) 82—88 (41—44), c) 69—83 (33—40). — 4. Schweine: a) bis 73 (bis 58), b) 71—72 (57—58), c) 69—71 (55—57), d) 67—70 (54—56), e) 64—66 (51—53), f) 66—68 (53—54). — Marktverlauf: Rinder ruhig. — Kälber ruhig. — Schafe glatt. — Schweine geräumt.

Scheuere mit Henkel's Bleich-Soda.

Ein fast neuer Arbeitswagen preiswert zu verkaufen.

Mandelt, Dachdeckermeister, Wilhelmstraße.

Aufruf!

Im Sommer 1916 wird Deutschland zur Olympiade Vertreter aller europäischen Staaten und Amerikas zum friedlichen, internationalen sportlichen Wettkampf in Berlin bei sich zu Gaste sehen. Alle deutschen Vaterlandsfreunde haben ein gleiches Interesse daran, daß wir bei dieser Gelegenheit nicht nur die fremden Vertreter in Deutschlands Hauptstadt würdig aufnehmen, sondern auch selbst mit der Aussicht in den Kampf ziehen, den Sieg an unsere Fahnen zu fesseln. Um dieses Ziel zu erreichen, muß die Teilnahme der besten Kräfte der Armee und der Sportvereine des Landes ermöglicht werden, damit nicht nur die Wohlhabenden auftreten können. Hierzu sind große Mittel erforderlich! Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen hat die Anregung gegeben, schon jetzt dieser wichtigen Frage näher zu treten, weil nur bei einer von langer Hand vorbereiteten und wohl erwogenen Organisation und bei rechtzeitig begonnener Arbeit und Sichtung der Kräfte ein Erfolg erwartet werden kann.

Die Unterzeichneten richten daher an alle Personen und Vereine der Provinz Posen, denen daran liegt, alle Arten von Sport und die Pferdezucht zu heben, die wollen, daß Deutschland sich 1916 mit seinen besten Kräften beteiligt, und die vor Allem wünschen, daß wir siegen, die dringende Bitte, selbst durch eine Spende diese ihre Gesinnung zu beweisen und in ihren Kreisen mit aller Kraft zu werben, daß viele Andere ihnen nachfolgen.

Spenden nimmt die Ostbank für Handel und Gewerbe in Posen und bei ihren sämtlichen Zweiganstalten entgegen.

D. Dr. Schwartzkopff,
Oberpräsident,
Wirklicher Geheimer Rat.

Der Arbeitsausschuß:

Frhr. v. Dincklage, Regierungsrat. **Dr. Franz Kantorowicz,** Fabrikdirektor. **v. Lehman-Nitsche,** Rittergutsbesitzer.

Neven Du Mont, Oberst und Kommandeur der 10. Kavallerie-Brigade. **Uecker,** Amtsgerichtsrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemeinde **Smolary** belegene, im Grundbuche von Smolary Band II Blatt 68 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Mühlenbesitzers **Daniel Zitzlaff** zu **Samotschin** eingetragene Grundstück, bestehend aus

1. Bauerhof Nr. 11B. Hofraum im Dorfe mit Gebäuden sowie Bockwindmühle auf Nr. 3, Kartenblatt 2, Parzelle Nr. $\frac{799}{80}$ Grundsteuermutterrolle Art. 104, Gebäudesteuerrolle Nr. 13, in einer Größe von 13 ar 48 qm, 240 Mark Gebäudesteuernutzungswert.
2. Acker südlich der Dorflage, Kartenblatt 1, Parzelle 638, Grundsteuermutterrolle Art. 87, in einer Größe von 17 ar 90 qm, 0,21 Taler Grundsteuerreinertrag.
3. Hofraum daselbst, Kartenblatt 1, Parzelle 639, Grundsteuermutterrolle 87, Größe 9 ar 20 qm,
4. Haferfeld rechts Margoninsdorfer Weges, Kartenblatt 1, Parzelle 640, Grundsteuermutterrolle Art. 87, Größe 2 ha 32 ar 40 qm, 3,99 Taler Grundsteuerreinertrag,
5. Gerstefeld daselbst, Kartenblatt 1, Parzelle 642, Grundsteuermutterrolle Art. 87, Größe 88 ar 60 qm, 2,69 Taler Grundsteuerreinertrag,
6. Haferfeld daselbst, Kartenblatt 1, Parzelle 642, Grundsteuermutterrolle Art. 87, Größe 30 ar 60 qm, 0,51 Taler Grundsteuerreinertrag,

am 8. September 1913, vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist **am 4. Juni 1913** in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termine eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundstücke bezweckenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanspruchten Ranges schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Margonin, den 30. Juni 1913.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Für den Erweiterungsbau des evang. Schulgehöftes II in Helldorf, Kreis Kolmar i. P. soll die Lieferung von rund 65 Tausend Ziegelsteinen in einem Lose öffentlich verdungen werden.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versiegelt und bestellgeldfrei bis zum Eröffnungstermin **am Donnerstag, den 17. Juli vormittags 11 Uhr** an das Königliche Hochbauamt zu Schneidemühl, Bismarckstraße 64 einzusenden.

Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,00 Mark vom unterzeichneten Hochbauamt zu beziehen oder können daselbst in der Zeit von 9—12 und 3—6 Uhr eingesehen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Schneidemühl, den 3. Juli 1913.

Königliches Hochbauamt.

Neue saure Gurken
zu haben bei
L. v. Pawlowski.

Mietskontrakte
empfiehlt
die Kreisblattsdruckerei.

Bekanntmachung.

Am 1. Oktober d. Js. ist die Stelle des Schuldieners an der höheren Mädchenschule zu besetzen. Da die Obliegenheiten des Schuldieners nicht sehr umfangreich sind, so kann die Stelle auch einer Frau übertragen werden.

Die Entschädigung beträgt 84 Mk. jährlich, außerdem wird freie Wohnung und Feuerung gewährt.

Bewerbungen sind schriftlich bis zum 1. August hier einzureichen.

Kolmar i. P., den 27. Juni 1913.

Der Magistrat.
J. V.: Kretlner.

Am Sonnabend, den 12. d. Mts. vormittags 11 Uhr wird auf dem Gutshofe in Miroslaw

1/3 Scheune,

massiv auf Pappdach, öffentlich meistbietend auf Abbruch verkauft. Bedingungen im Termin.

Bauschmied
wird zur Reparatur von Feldbahnmaterial sofort eingestellt.
Schorath,
Tiefbaugeschäft.

Scheune
wird von sofort zu pachten gesucht.
Offerten an die Kreiszeitung.

Damen-Herren- und Kindergarderobe rc.
wird innerhalb 3—4 Tagen
chemisch gereinigt.
Paul Berkhahn,
Schneidemühl,
Dampf-Färberei und chemische Reinigungsanstalt.
Aufträge besorgt Herr Kaufmann **Paul Haber, Kolmar i. P.**

Für Fabriken und Landwirte
empfehle
zu ganz besonders billigen Preisen
1a Maschinenöl,
Cylinderöl,
Wagenfett,
Maschinenpackungen.
W. Rosengarten,
Schneidemühl.

Wegen Errichtung der Überlandzentrale beabsichtige ich meinen fast neuen
Dampfdreschsatz
mit Stroh-Elevator
billig zu verkaufen.
Hethke, Podanin.

Ein gutes Pferd
ist zu verkaufen bei
Fuhrwerksbesitzer **Adalbert Gocha,**
Lindenstraße.

Flechten
nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,
offene Füße
Hautausschläge, skroph. Ekzeme, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene
Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 und 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., G. m. b. H., Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

Schwefelsaures Ammoniak zur Herbstbestellung.

Schwefelsaures Ammoniak ist der hochwertigste Stickstoffdünger, es enthält garantiert 20,59 % Stickstoff, somit über 73 kg. Ammoniak dieselbe Wirkung aus wie 100 kg. Chilesalpeter, der nur 15—16 % Stickstoff enthält.

Schwefelsaures Ammoniak ist allen andern Stickstoffdüngemitteln zum Mindesten gleichwertig, meist aber überlegen.

Schwefelsaures Ammoniak ist trocken wie Seesand und läßt sich daher gut mit jeder Maschine und von Hand ausstreuen.

Schwefelsaures Ammoniak darf nicht mit Thomasmehl oder anderen kalkhaltigen Düngemitteln gemischt oder gleichzeitig ausgestreut werden.

Schwefelsaures Ammoniak wird zur Winterung entweder zu ¼ bis ½ der Gesamtgabe im Herbst vor der Saat gegeben, der Rest im zeitigen Frühjahr als Kopfdüngung oder in ganzer Gabe im zeitigen Frühjahr, Februar, März, als Kopfdüngung.

Schwefelsaures Ammoniak wird im Boden absorbiert und erleidet daher keine Verluste durch Auswaschen; infolgedessen ist es der beste Stickstoffdünger für die Herbstanwendung.

Schwefelsaures Ammoniak erhöht die Erträge, verbessert die Qualität, befördert **nicht** die Lagerung und verhütet Befall durch Pflanzenkrankheiten.

Auskunft über Kauf, Wirkung und Anwendung, sowie Anstellung von Düngungsversuchen, zu denen das schwefelsaure Ammoniak kostenlos geliefert wird, erteilen die

Oberschlesischen Kokswerke & Chemischen Fabriken
Aktien-Gesellschaft.
Berlin N.W. 40, Hindersinstr. 9.

Ziegelsteine
giebt von jetzt wieder ab
Dampfziegelei Retzlaff.
Margarete Retzlaff, Baugeschäft.
Fernsprecher Nr. 4.

Salamander-Stiefel
MARKE SALAMANDER
Einheitspreis: **12.50** und **16.50** Mk. Luxusausführung,
sowie
verschiedene andere Fabrikate
sehr preiswert
bei
J. Kaldykiewicz, Kolmar i. P.

Großes Lager fertiger Denkmäler
in moderner Bearbeitung und allen Steinarten.
Guß- und schmiedeeiserne Grabgitter und Kreuze.
Erhabene u. vertiefte Inschriften in saubersten Ausführung.
Renovierung alter Denkmäler billigst.
Auf Wunsch Kostenanschläge.
Waschtischplatten, Nachttischplatten, Ladeneinrichtungen usw. in jeder Marmorart.
Karl Finger, Grabdenkmalfabrik,
Kolmar i. P.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern mit reichlichem Zubehör ist zu vermieten.
Ludwigstraße 4.

Wer liebt
ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** und blendend schönen **Teint,** der gebrauche
Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei: **Johannes Sohr,** in **Samotschin:** Löwen-Apotheke und in **Margonin:** Adler-Apotheke.

Tapeten
von 10 Pfg. bis 10 M. p. Rolle.
Maler resp. Wiederverk. 30% Rabatt.
C. Quintern, Elbing.

Wasserleitungen
und
Kanalisationen
prompt und billig
durch
Installationsabteilung
des Gaswerks Schneidemühl,
Kolmar i. P.
Karlstraße 16 — Markt 2.
Telephon Nr. 90.